Thema heute: **Paulus – Mission und Botschaft**

- **Zuerst eine Frage stellen**:
  „Wann hat Dir Mission das letzte Mal so richtig Spaß gemacht?“
  - Empfindest Du Mission mehr als eine Last, ein Pflicht,
  - oder eine Freude, die Dein Leben enorm bereichert?

- **Über Mission nachzudenken ist in der Tat sehr spannend**.
  - Wie ist es möglich, die unterschiedlichsten Menschen in ihren kulturellen und sozialen Hintergründen zu erreichen
  - und mitzuerleben, wie Gott sich diesen Menschen auf verschiedenste Wege – und auf die beste Art und Weise offenbart.

- **Wo immer Menschen ihre Reise beginnen** – das Ziel ist Jesus Christus

- - Wenn wir Paulus und seine Art zu Leben und zu wirken anschauen, dann war er nicht nur
    ein besonderer Pionier für das Christentum, er war auch großartiger Schriftsteller.
  - In den 13 Briefen des Pauluszeigte er den Gläubigen, wie sie ihren Glauben im tägl. Leben umsetzen können.
  - Er sprach Lehrpunkte genauso an wie ganz praktische Themen:
    > Er gab Ratschläge
    > er ermutigte und ermahnte, wenn es um das ganz persönliche Chistsein ging
    > er sprach über die Wichtigkeit von guten Beziehungen untereinander und im Gemeindeleben
    > Das Hauptthema in all seinen Briefen war jedoch Christus, der Gekreuzigte.

- In der Tat – Paulus war nicht nur ein Gelehrter und wortgewaltiger Mann – er war auch der Missionar – par excellence.
  - Er verbreitete das Evangelium von Syrien bis Italien – und gründete innerhalb eines Jahrzehnts viele Gemeinden innerhalb vier Provinzen des Römischen Reiches.

<u>Beginnen wir unser heutiges Studium mit</u> **<u>1. Kor 1, 22-24</u>**

- **Die JUDEN fordern Zeichen**
  - Als Volk wurde Israel aus Ägypten, aus der Sklaverei, herausgeführt.

- Gott tat große Zeichen und Wunder (Bibel wiederholt von vorne bis hinten immer wieder dieses besondere Thema – Nie sollte es in Vergessenheit geraten
- Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Juden – wenn sie an Gott denken – immer auch Zeichen und Wunder vor Augen haben.

- **Die GRIECHEN fragen nach Weisheit**
  - d.h. sie suchen eine rationale Grundlage für ihren Glauben, die ihren Anspruch auf menschliche Weisheit befriedigt.

- **Paulus ließ das kulturelle und geistliche Erbe dieser Zielgruppen nicht außer Acht, sondern nutzte es als Türöffner, um die Menschen auf Christus hinzuweisen.**
  - den **jüd. Zuhörern** predigte er die Geschichte Israels –
    > die Verbindung zwischen Christus und David
    > Die Prophezeiung des AT, die auf den Messias hinwiesen
    > oder wie der AT auf den Tod und die Auferstehung Jesu hinwiesen.

- Für die Nichtjuden enthielt sein Botschaft folgende Inhalte:
  > Gott als den Schöpfer, Erhalter und Richter
  > den Eingang der Sünde in diese Welt
  > die Erlösung durch Christus

Aber immer war sein Fokus auf Christus gerichtet! Sein Ziel war es, sie zu Jesus zu führen.

- **Diese Gedanken haben sich bis heute nicht wesentlich verändert – oder?**
  - Heute geht es ja nicht um buchstäbliche Juden oder Griechen.
  - Wir haben heute um uns herum – und wie wir es in diesen Tagen erleben die unterschiedlichsten Menschen in unserer Nachbarschaft.

Die große Frage ist: Wie können wir einen Christus predigen, der „ankommt“ und gleichzeitig unverfälscht biblisch ist?

<u>1. Kor 9, 24-27</u> kann uns helfen, einen Schlüssel dafür zu finden: (Text)

- Wir sehen: Paulus nutzt bei seinen Missionsaktivitäten das Bekannte, das Vertraute – um das Unbekannt zu erklären – um die praktische Realität des neuen Lebens in Christus zu illustrieren!

- „Insider“ haben da keine Probleme, wenn sie biblische Gleichnisse vom guten Hirten oder vom Kornfeld hören.

- Aber was verstehen die Menschen heute in einer technisierten und „entbiblischten“ Welt?

- Natürlich gibt es auch heute sehr unterschiedliche Landstriche und kulturelle Hintergründe in unserem Land
  (Extrembeispiel) Jugendliche in einer größeren Stadt in den neuen Bundesländern – Jesus – noch nie gehört

- Welche Beispiele aus unserer Zeit und Welt können wir z.B. für bibl. Wahrheiten wie
  - Hingabe
  - Treue
  - Gnade
  - Gottes Liebe
  - Erlösung / Errettung

  heranziehen, um sie den Menschen verständlich zu machen?

- Beispiel:
  Grönländer – Was ist ein Lamm? - Suche: Seehundbaby

  <u>Wenn Jesus uns heute Gleichnisse erzählen würde, welche Bilder würde er hernehmen, um den Menschen in unserer Zeit anzusprechen?</u>
  Würde er z.B. anfangen „Das Himmelreich ist wie das Internet?
  - oder „Gott versteht sich meisterhaft auf Recyceln“

- FRAGE: **Wie kann ich auf sensible Art und Weise das Prinzip des Apostel Paulus praktizieren, die biblische Botschaft durch Bilder / Metaphern auf die verschiedenste Art zu darzulegen und zu vermitteln - ohne jedoch inhaltliche Kompromisse einzugehen?**

  Die Form ist nicht der Inhalt – **und trotzdem werden durch Formen auch Inhalte vermittelt.**
  Jemand sagte mir: Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler!
  Das ist im Prinzip auch richtig, aber wenn der Wurm vergiftet ist, dann nützt des dem Angler auch nichts, denn dann ist das ganze System gefährdet.

Botschaft + Botschafter müssen zusammenpassen!
Botschafter und Botschaft müssen eine unauflösliche Einheit bilden, um das Evangelium effektiv „an den Mann/Frau“ zu bringen.
Sprichwort:
Deine Taten sprechen so laut, dass ich nicht hören kann, was du sagst.
Oft machen Christen durch ihren Lebensstil das wieder zunichte, das sie gerade aufgebaut haben (Ist das verständlich?)

Wenn es um Mission geht, dann können wir ja nicht nur einige leicht verständliche Texte heranziehen (z.B. Joh. 3,16 – so schön und inhaltreich dieser Text auch ist)
Paulus hat viele Themen angeschnitten, die ein gründliches Studium verlangen. – Und das ist in der Tat nicht immer leicht zu verstehen!
Petrus hat dies sogar in seinen Schriften vermerkt **2. Pet 3, 14-16**

Welche Bedeutung und welchen Stellenwert hat das Gesetz?
(Wenn es um die Frage des Gesetzes geht, werden wir als STA immer wieder an den Pranger gestellt und uns wird vorgeworfen, dass wir gesetzlich seien. Jesus hätte doch alles ans Kreuz genagelt. Warum halten wir z.B. so an dem Sabbat fest?

Zuerst einmal müssen wir feststellen, dass Paulus in seinen Briefen über 120 Mal das Wort **Gesetz** anführt - z.B. **Röm 3,31**

d.h. Paulus wollte seinen Hörern und Lesern – unabhängig von ihrem kulturellen – vermitteln, das „Gesetz“ mehrere Bedeutungen hat.
Gesetze wie die 10 Gebote gelten für alle Menschen zu allen Zeiten. Aber andere Arten von Gesetzen im AT und in der jüd. Kultur hielt Paulus für Christen nicht bindend.

Als Adventisten machen wir einen Unterschied zwischen Moralgesetz – Zeremonialgesetz, Speisegesetze und kulturellen Gesetze.

- Welche Bedeutung haben diese unterschiedlichen Gesetzestypen für uns heute?

Paulus erkannte, dass die **Zeremonialgesetze** – die beschreiben, wie man sich Gott durch den Priesterdienst im Hlgt. und durch die vielen Opfer näherte – nach der Kreuzigung nicht länger gültig waren. (Vielen bekannt, dass der Vorhang im Tempel zerriss, als Jesus am Kreuz gestorben war.) Das wahre Lamm Gottes war gestorben - und dieses Opfer gilt ein für alle Mal!

Doch beim **Moralgesetz –** das sich in den 10 Geboten ausdrückt – ist das etwas anderes!

Da Paulus sich gegen sie Praktiken der Sünde klar ausgesprochen hat – möchte er genau das Gesetz, das Sünde definiert – in keiner Weise schmälern. (Röm 3,31)

Kol 2. 14 – 17 (Ein sehr interessantes Beispiel, wie die Hl. Schrift sich selbst auslegt und erklärt – wenn wir anfangen im Wort Gottes zu forschen und zu graben.

Kol. 2,16 scheint ein besonders schwerer Text in Bezug auf das Gesetz zu sein, der uns über das Halten des Sabbats neue Perspektiven aufzeigen möchte, oder?

<u>Erklärung</u>

Zum Schluss noch einige Gedanken zu 1. Kor. 15, 12-14 + 17-20

- Das Kreuz und die Auferstehung waren für Paulus einer der stärksten Pfeiler das christlichen Glaubens.
- Zweifellos waren das Kreuz die Mitte all dessen, was Paulus lebte und lehrte

… ich wüsste nicht anderes zu predigen, als Christus den Gekreuzigten
oder:
ist Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich…

Diese Irrlehre von der Unsterblichkeit der Seele ist ja schon sehr alt. Schon im Pariadies postulierte die Schlange: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben“. – und dieser Gedanke hat sich in den meisten christlichen Traditionen, als auch nichtchristlichen Religionen fest verwurzelt.

Paulus betont sehr deutlich:

- **Nur Gott ist unsterblich** (1. Tim 6,16)
- **Unsterblichkeit ist ein Geschenk Gottes an die Erlösten** (1. Tess 4,16)
- **Der Tod ist ein Schlaf, der andauert, bis Jesus wiederkommt** (1. Thess, 4, 13-15)

  Zu den Irrtümern dieser falschen Vorstellung der Unsterblichkeit der Seele gehören Gedanken wie:
- Die Lehre von der Reinkarnation
- Die Heiligenanbetung
- Die Ahnenverehrung
- Die Idee eines ewig brennenden Höllenfeuers

- Viele New Age-Praktiken
- Die Weitergabe von Botschaften übernatürlicher Wesen durch ein Medium
- uvam.

Das richtige Verständnis davon, was die Bibel über den Tod lehrt, ist der einzige echte Schutz gegen diese großen Verführungen.

Gott segne euch im Studium seines Wortes, damit Mission nicht nur eine schöne Theorie von Wahrheiten ist, sondern ein Lebensstil, der andere Menschen anzieht und sie neugierig macht, das Wort Gottes zu studieren.

Gebet

Amen